

PRESSEMITTEILUNG

27. September 2019

EZB veröffentlicht Studie über den Euro-Geldmarkt 2018

- Studie zeigt erhöhte Aktivität im besicherten Segment und bei Devisenswaps
- Einige Geldmarktsätze sanken unter den Zinssatz für die Einlagefazilität, vor allem im besicherten Segment
- Erste Studie über den Euro-Geldmarkt, die auf tatsächlich durchgeführten Transaktionen der größten Banken im Euro-Währungsgebiet basiert

Die Europäische Zentralbank (EZB) hat heute ihre Studie mit dem Titel „[Euro money market study 2018](#)“ veröffentlicht, die einen detaillierten Überblick über die Geldmärkte im Euroraum bietet und einen Fokus auf die wichtigsten Entwicklungen in unterschiedlichen Geldmarktsegmenten legt. Bei der aktuellen Studie wurden erstmals Daten über tägliche Transaktionen am Euro-Geldmarkt verwendet, die gemäß der Verordnung über Geldmarktstatistiken (EZB/2014/48) bei den größten Banken im Eurogebiet erhoben wurden. Grundlage für frühere Studien – einschließlich der zuletzt veröffentlichten Studie im Jahr 2015 – waren weniger detaillierte und zeitnahe Daten, die umfragebasiert nur bei einer Stichprobe von Banken eingeholt wurden.

Die aktuelle Studie kommt zu dem Ergebnis, dass die Aktivitäten am Euro-Geldmarkt in allen fünf Segmenten (unbesicherter und besicherter Geldmarkt, Devisenswaps, Tagesgeldsatz-Swaps (OIS) und kurzfristige Wertpapieremissionen) weniger diversifiziert sind als vor der Krise. Eine akkommodierende Geldpolitik und ein von Überschussliquidität geprägtes Umfeld haben die Aktivität in einigen Geldmarktsegmenten gedämpft. Durch die in der Zeit nach der Krise erfolgten Änderungen bei der Bankenregulierung und eine stärkere Fokussierung auf das Risikomanagement war eine steigende Präferenz für besicherte Transaktionen zu verzeichnen. Der Markt für Devisenswaps bleibt ebenfalls ein Wachstumssegment am Euro-Geldmarkt. Hier ist der US-Dollar noch immer die zum Euro am aktivsten

gehandelte Fremdwährung. Die Volumina im OIS-Bereich und bei kurzfristigen Wertpapieren erholen sich langsam von ihren historischen Tiefständen aus dem Jahr 2016.

Die Studie zeigt, dass der geldpolitische Handlungsrahmen des Eurosystems erfolgreich dazu beigetragen hat, Abwärtsdruck auf den EONIA auszuüben. Seit Mitte 2016 hat eine deutliche Zunahme der Überschussliquidität – ausgelöst durch die geldpolitischen Sondermaßnahmen – das EONIA-Fixing in die Nähe der Untergrenze des Zinskorridors für die ständigen Fazilitäten gedrückt. Die Sätze für einzelne unbesicherte Transaktionen sanken sogar unter den Zinssatz für die Einlagefazilität.

Medianfragen sind an Herrn [William Lelieveldt](#) zu richten (Tel. +49 69 1344 7316).

Europäische Zentralbank

Generaldirektion Kommunikation

Sonnemannstraße 20, 60314 Frankfurt am Main, Deutschland

Tel.: +49 69 1344 7455, E-Mail: media@ecb.europa.eu

Internet: www.ecb.europa.eu

Nachdruck nur mit Quellenangabe gestattet.